



Objektivität, Reliabilität, Validität



Katharina Grosse :
Untitled (Ausschnitt)
2023, Acryl auf Leinwand,
300 × 985 cm

Seit dem Frühjahr 2024 erlebt der Kunstmarkt einen Dauertest. Neben Clare McAndrews *Art Market Report*, der vom Bankhaus UBS finanziert wird, neben den schnelldenkenden Analysten bei *ArtTactic* lieferte kürzlich auch das Onlineportal *Artnet* einen umfangreichen, zahlengestützten «Intelligence Report», hinter dem als eine weitere Bank *Morgan Stanley* steht. **Was ist zu tun, wenn die grossen Auktionshäuser zweimal hintereinander, 2023 und 2024, Umsatzrückgänge im Bereich von 20–30% hinnehmen müssen, je nach Land und je nach Grösse der Institution?** Fehlen die bislang verlässlich einströmenden neuen Käufergruppen? Steigen auf einmal ganze Länder aus dem Marktgeschehen aus? Geht es um ein «Market Reset», und was ist darunter zu verstehen? Tages- und Wochenzeitungen lieben es, aus einem der Organe abzuschreiben, um die besorgniserregenden Umsatzrückgänge ein wenig scheinheilig zu feiern oder zu bedauern. Gehen wir deshalb zu zwei altmodischen Ratgebern zurück. *The Art Newspaper*, **Inbegriff des guten Journalismus, spricht von einem «constitutional shift», um festzustellen, dass der Markt vor, während und nach der Pandemie in einem erheblichen Umfang gewachsen sei.** Galerien aus New York haben nicht nur in London, sondern auch in Paris und Seoul eröffnet. Seoul hat nun eine eigene grosse Messe, die *Frieze*, so wie eine *Frieze* heute neben London und New York auch in Los Angeles und Chicago besucht werden kann. Wichtig ist und bleibt, auch für die *Art Basel*, dazu besonders geschultes, auf die jeweiligen Orte geeichtes Personal zu akquirieren. Kein Zentrum ohne Satelliten, keine der zwei grossen Messen kommt ohne enge Kontakte zu besonders engagierten Galerien und weltweit verstreuten Sammlerpersönlichkeiten aus. Niemand möchte weiterhin Referate über die Vorbilder Picasso, Warhol, Chagall oder Richter hören. **«Scholarship» und «Publishing» ebenso Social Media stehen im Vordergrund. Es geht um «Visitor Management», es geht um chinesische, taiwanische, japanische, koreanische und auch südasiatische Sammlerinnen und Sammler, deren «Learning Curve» dem digitalen Zeitalter folgend steil geworden ist.** Beim ständigen Auffrischen des Programms seitens der Galerien und Auktionshäuser können die Museen nicht alle mithalten. Die Attraktivität der grossen Galerien nimmt so zu, dass spektakuläre Personalwechsel heute zwischen ihnen und den Auktionshäusern stattfinden. Im Vordergrund mögen Umsatzrückgänge stehen, im Hintergrund zeigt sich ein stetig anspruchsvolleres Marktumfeld. Das zweite altmodische Medium, unser wirklich guter Onkel, ist der Einpersonenzirkus Josh Baer mit seinem Organ *The Baer Faxt*.

Gab es vor Jahren noch die vielen Druckfehler, hat sich am Auftritt und der immer noch schnoddrigen Wortwahl des Veteranen, zum Beispiel «killer booth by *Hauser & Wirth*», wenig geändert. **Baer schrieb am ersten Tag der Frieze London, die am 13. Oktober zu Ende ging, «by my analysis, we have reached <the bottom> of the market.» Wenige Tage später, es liefen Kunstbegeisterte auf einmal mit Sonnenbrillen durch die jüngste Art Basel im herrlich renovierten Grand Palais, sendete Baer die Botschaft, «dealers had bigger smiles on their faces.»** Man kann es auch knapp formulieren! Natürlich muss man für solche Nachrichten ebenfalls bezahlen. Und nun? Der Kunstmarkt ist und bleibt ein Weltwunder. Das ist ernst gemeint. Wo wird für Schönheit so gelitten, so viel gereist, so viel bezahlt? Wird etwas getestet, fragt man in der Wissenschaft nach «Objektivität». Diese sei erreicht, wenn keine oder nur wenige Einflüsse durch involvierte Personen entstehen. Die Personen auf dem Kunstmarkt sind aber Kirchgänger. Sie glauben an die Kunst, in der Regel glauben an sie genauso jene, die die Befragungen durchführen. *Artnet* arbeitet mit einer vorzüglichen Journalistin, die am Tag ihres Berichts vor ihrem Fenster einen Bären auf einem Baum hinunterlaufen sah. Plötzlich wählte sie für die Kunst den Weg vom Bullenmarkt zum rasch abstürzenden, beinahe auf den Freitod zusteuern den Bärenmarkt. Kann das objektiv sein? Die Analystin war wohl in Panik. «Reliabilität» bei unserem Thema heisst, dass das ständige Anklopfen bei den Auktionshäusern ein besonders zuverlässiges Ergebnis verspricht. **Warum aber kauft Bonhams inmitten einer Krise ein kleineres Auktionshaus nach dem anderen auf? Warum feiert sich Christie's in Hongkong in einem fulminant grossen neuen Gebäude? Warum eröffnet Sotheby's während der euphorisierend guten Pariser Messe Art Basel eine neue Dépendance am Ende der Avenue Matignon, obwohl es mit \$ 1.6 Mrd. verschuldet ist?** «Immer weniger Menschen kaufen Kunst», hiess es Anfang Oktober in der *Welt am Sonntag*, was sich im Sinne von «Validität» gewiss nicht belegen lässt, denn es wurden Umsätze gemessen, keine Käuferzahlen. In der Zeitung wurde als Hauptursache das enorme Kostenniveau der Kunstmessen beklagt. Der Vorschlag lautete, das Wort «disruptiv» gehörte natürlich dazu, «dass Galerien und Künstler kostenlos an den Messen teilnehmen und ausstellen können oder sogar entschädigt werden.» Es gibt sicherlich viele Überlegungen anzustellen, wenn man über den Kunstmarkt spricht. Hätte ein Mitglied der Familie Murdoch aber inmitten der Pandemie, im Sommer 2020, den Kapitalbedarf von \$ 110 Mio. der MCH Group, der Eigentümerin der *Art Basel*, nicht zum erheblichen Teil gedeckt, dann wären die heutigen Kunstmarkttests deutlich negativer ausgefallen. Aus Sicht der *Bergos Privatbank* ist die internationale Kunstszene, dazu gehören die grossen und viele kleine Museen weiterhin, lebendiger denn je. Sie wächst nach Jahren der hektischen Suche nach Randgruppen, nach Hypes, nach «Ultra Contemporary», durchaus krisengeschüttelt auf eine gute Weise zusammen. Es gibt keinen Markt, der mehr für den Weltfrieden, mehr für Aufklärung und mehr für Demokratie eintritt. Es gibt eigentlich keinen Markt, der mehr an Glück verspricht.

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
 thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.

© Copyright Bergos AG. Alle Rechte vorbehalten.